

Grußwort Alles wandelt sich

Liebe Mitchristen im Pfarrverband, verehrte Leserschaft!



Pfarrer Andreas Horn

"Das einzig Beständige ist der Wandel"
– so sagt es der Volksmund.

Auf den ersten Blick mag diese Aussage widersprüchlich erscheinen. Denn es erscheint uns doch als Gegensatz: die Beständigkeit ODER der Wandel. Und wenn wir ehrlich sind, geben wir dann nicht der Beständigkeit den Vorzug? Denn zu viel und zu großer Wandel erzeugt in uns eher Schwindel.

Wenn uns so manche Änderung vor die Fragen stellt: Was gilt denn jetzt überhaupt? Woran soll man sich denn noch halten? War nicht früher alles einfacher, besser?

Manches, was sich im Laufe der Zeit gewandelt hat, mag uns nicht gefallen. Gerade wenn wir die letzten zwei Jahre unter die Lupe nehmen: Was hat sich seit Corona nicht alles gewandelt? Und mit unserer Kirche? Wohin steuern wir, nachdem immer mehr Menschen abwandern, weil sie durch die Nennung (alter) Missbrauchsfälle verunsichert und verärgert sind?

Wandel, wohin man sieht! Und die Versuchung ist groß, vergangenen Zeiten nachzutrauern.

Aber – das einzig Beständige ist der Wandel! Denn wo wäre die Welt, wo wäre die Menschheit, wo wäre ich selbst, wenn es nie einen Wandel gegeben hätte? Wenn niemand einen Wandel zugelassen hätte?!

Nur durch Wandel gibt es auch Ent -Wicklung. Oder umgekehrt: Entwicklung setzt Wandlung voraus. Wandlung ist immer ein Zeichen von Lebendigkeit. Wo es keinen Wandel gibt und geben darf, erstarrt Leben, ist Stillstand, Tod. So sind wir als Einzelne und als Gruppe, als Gesellschaft, immer einem Wandel unterworfen oder auf einer Entwicklungs-Reise. Kirchlich geprägte Menschen deuten das als Pilgerschaft: Wenn ich um meine Wurzeln weiß, verankert in einem Fundament, wenn ich Vertrauen auf das Ziel habe und auch einen Funken Gottvertrauen. dann braucht es keine Furcht vor Wandel; dann darf Wandel sein! Weil ich darin auch den Fingerzeig Gottes erkennen kann, und weil ich hoffe, dass Sein guter Geist auch für so manche gute Entwicklung verantwortlich ist, wenn die Zeit reif ist.

Manche Wandlung mag uns nicht schmecken, das ist wohl wahr. Aber gerade im Wandel können sich neue Richtungen und Perspektiven ergeben. Wo Gottes Geist seine Finger mit im Spiel hat. Das gilt es immer wieder zu erkennen und bei allem Wandel auch auf Gottes Führung und Fügung zu vertrauen!

Alles im Wandel? Vielleicht. - Alles in Gottes Hand? Ganz gewiss!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen im Namen aller Seelsorgerinnen und Seelsorger ein geistreiches Pfingstfest!

Ihr Pfarrer Andreas Horn



Lothar Zenetti:

"Inkonsequent"

"Frag hundert Katholiken, was das Wichtigste ist in der Kirche. Sie werden antworten: Die Messe.

Frag hundert Katholiken, was das Wichtigste ist in der Messe. Sie werden antworten: Die Wandlung.

Sag hundert Katholiken, dass das Wichtigste in der Kirche die Wandlung ist. Sie werden empört sein: "Nein, alles soll bleiben wie es ist!"

AUS: LOTHAR ZENETTI, TEXTE DER ZUVERSICHT, VERLAG PFEIFFER, MÜNCHEN 1972 Liebe Leserinnen und Leser,

Alles im Wandel!

So haben wir diesen **Pfingstspfarrbrief** genannt, den Sie nun in Ihrer Hand halten.

Einige Menschen unseres Pfarrverbandes haben sich zu diesem Thema Gedanken gemacht.

> Viel Freude beim Lesen! und Ein gesegnetes Pfingstfest 2022!

Ihr Redaktionsteam vom Pfarrverband Grassau



Nachruf für Pfarrer i.R. Paul Voggenauer (1934 – 2022)

Vorgetragen bei seiner Beerdigung am 18. Februar 2022 in Staudach-Egerndach, in leicht abgeänderter Form:

Pfarrer Voggenauers Wirken bei uns begann 1965, als er die Pfarrkuratie in Staudach-

Egerndach übertragen bekam. Hier wirkte er bis zur Übernahme der Pfarrei Grassau im Jahr 1970. Schon bald darauf wurde er mit der Errichtung des Pfarrverbands betraut und war fortan neben Grassau und Staudach-Egernach auch noch für die Kuratie Rottau zuständig.

Sein Arbeiten und Wirken war immer geprägt von großer Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit und Geradlinigkeit. Die Verwaltung der Kirchenstiftungen und der Umgang mit den ihn anvertrauten Gütern war effizient und wirtschaftlich. So hinterließ sein Schaffen viele sichtbare Spuren, die vor allem in Grassau nach wie vor präsent sind. Es sei beispielsweise an den Neubau des Kindergartens Mariä Himmelfahrt und des Pfarrheims ab Mitte der 70er Jahre erinnert. Mit großem Eifer setzte er sich in den 80er Jahren für die Anschaffung einer neuen Orgel in der Grassauer Pfarrkirche ein. Und gegen Ende seiner Amtszeit wurde auch noch der Kindergarten St. Irmingard errichtet und in die Trägerschaft der Kirchenstiftung überführt.



Gedenket im Gebet des Priesters

Paul Voggenauer

Pfarrer i. R.

* 15. Januar 1934 in Prien am Chiemsee † 11. Februar 2022 in Übersee am Chiemsee

Priesterweihe am 29. Juni 1958 in Freising

Kaplan in Freising-St. Lantpert 1958
Koadjutor in Kiefersfelden-Heilig Kreuz 1959
Kaplan in Landshut-St. Peter und Paul 1961
Kaplan in Isen-St. Zeno 1962
Pfarrkurat in Staudach-Egerndach 1965
Pfarrer in Grassau 1970-2001
Dekan des Dekanats Traunstein 1980-1985
Pfarrer i. R. in Oberwössen, im Pfarrverband
Oberes Achental und in Marquartstein 2001-2017
Pfarrer i. R. in Übersee seit 2017

Druck: Bestattungen Georg HARTL Grassau

Gerade die Kindergärten lagen ihm sehr am Herzen, so dass er immer auch ein offenes Ohr für die Anliegen und Angestellten der Kindergärten hatte. Auch den Sekretärinnen im Pfarrbüro war er ein geschätzter und guter Vorgesetzter. Die Ministranten von damals erinnern sich immer noch gerne an die von ihm organisierten Ministrantenausflüge. Für Anliegen und Sorgen der Menschen nahm er sich Zeit – oft auch im Verborgenen beim persönlichen Gespräch. Im Jahre 2001 ging er in den wohlverdienten Ruhestand, brachte sich aber weiterhin als Ruhestandsgeistlicher in den umliegenden Gemeinden tatkräftig mit ein.

Der Pfarrverband ist Herrn Pfarrer Voggenauer zu großem Dank verpflichtet. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Vergelt's Gott, Herr Pfarrer Voggenauer für all Ihren Einsatz. Mögen Sie ruhen in Frieden!

Pfarrer Andreas Horn

Fairtrade im Pfarrverband Grassau

Herzlichen Dank an alle, die den Verkauf fair gehandelter Waren nach den Gottesdiensten unterstützen. Im Jahr 2021 konnten für rund 2300 Euro Waren umgesetzt werden. Das ist eine stolze Summe, die sich aus vielen kleinen Beträgen zusammensetzt.

Ich hoffe auch in diesem Jahr wieder auf Ihr Interesse an den Waren und bedanke mich schon im Voraus dafür.

Fairer Handel ist ein wichtiger Beitrag, um Menschen des globalen Südens ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen. Es werden dabei bestimmte Kriterien eingehalten, wie

menschenwürdige Arbeitsbedingungen, keine illegale Kinderarbeit und keine Diskriminierung. Ferner stehen die Förderung gewerkschaftlicher Organisationen sowie die des Bio-Anbaus ohne Gentechnik und Pestizide neben dem Menschen im Mittelpunkt. Ebenso wichtig sind stabile Mindestpreise, langfristige und transparente Handelsbeziehungen und die Vorfinanzierung von Saatgut oder Pflanzen.

Schon ab 1 Euro erhalten Sie wohlschmeckende Schokoriegel und für etwas mehr auch Tee, Kaffee, Gebäck, gedörrtes Obst, Wein, Hülsenfrüchte, Kakao und Trinkschokolade und vieles mehr.

Wir freuen uns auf Sie. Herzlichst Claudia Buchner im Namen aller Helfer.



Am Sonntag waren wir mit Claudia Buchner, Anita Biechely und Erwin Geuder-Jilg auf dem Georgi Markt. Angeboten wurden fair gehandelte Waren aus aller Welt: Filzdeko aus einem nepalesischen Projekt, upcycling Accessoires aus einem kenianischen Schneiderei und ausgewählte Leckereien aus dem Weltladen. Der Kaffee von Gepa war dabei besonders beliebt. Als Dankeschön für den Einkauf gab es Buchtipps, bei Bedarf leihweise aus der Bücherei Grassau. Ein Vergelt's Gott gilt auch der Gemeinde Grassau für die Organisation des Markts und besonders für die Unterstützung dieses Standes.

Das Labyrinth, Symbol des Wandels

In der gegenwärtigen Situation zeigt das Labyrinth wieder seine treffende symbolische Ausdruckskraft: Wendungen kommen, manche unerwartet rasch und radikal. Man geht in die Wendung hinein und kaum hat man ein paar Schritte gemacht, hat sich die gesamte Perspektive verändert.

Solche Wendungen haben wir in den letzten zwei Jahren immer wieder erlebt. Momentan befinden wir uns auf einem geraden Stück, wissen aber nicht, wann die nächste Wendung kommt und was sie mit sich bringen wird.

Was jedoch immer bleibt, ist die Gewissheit der Mitte und die Hoffnung dorthin zu gelangen.

Im Unterschied zum Irrgarten gibt es im Labyrinth nur einen Weg, der in die Mitte führt und wieder heraus.

Aber gerade die Wendungen bringen neue Perspektiven. Und man muss zugeben, dass erst die Wandlungen das ganze Bild vollkommen und schön machen.

Im Rahmen des "Frauenfrühstücks" haben wir 2021 das Kräuterlabyrinth am Rathaus in Marquartstein besucht. Die Teilnehmerinnen waren begeistert von der ungeahnten Erfahrung beim Begehen dieses Ortes. Denn das Labyrinth kann auch ein Symbol des Lebensweges sein, sowie der Kommunikation mit mir selbst, meinen Gedanken und mit Gott.



Labyrinth von Chartres aus: www.schulstiftung.de

Folgende Fragen können helfen beim langsamen Begehen dieses besonderen Ortes:

- *Was ist meine Mitte / Ziel / Zentrum?
- *Bin ich auf dem richtigen Weg zu meinem Ziel?
- *Soll ich auf dem Weg weitergehen?
- *Führt mich der Weg nicht zu weit weg von meiner Mitte?
- *Wo stehe ich gerade?
- *Wovor fürchte ich mich?
- *Worauf kann ich vertrauen?
- *Was will ich hinter mir lassen?
- *Wie kann ich neu beginnen?
- *Was erwarte ich?
- *Welche Erfahrungen helfen zum Weitergehen?

Vielleicht mögen Sie sich Zeit nehmen, das Labyrinth in Marquartstein zu begehen oder das abgedruckte Labyrinth mit einem Stift nachzufahren und zu beschriften.

Gebet:

Guter Gott, diese Krise ist eine Chance, in der Neues entstehen kann.

Neues im Umgang mit uns selbst, unseren Mitmenschen und der gesamten Schöpfung gegenüber...

Sie zeigt uns, dass es Zeit ist, uns von falschen Idealen unserer modernen Gesellschaft zu lösen...

Begleite Du uns auf dem Weg der Erkenntnis, so dass wir diese Krise gemeinsam durchschreiten und zur Mitte, zur Quelle des wahren Lebens gelangen. Amen

> aus: www.schulstiftung.de, ...Morgenkreis Labyrint_Bild-der-Hoffnung.pdf)



So schön sind sie gewachsen, die Zwiebeln, die wir beim Fest der Schöpfung im Kräuterlabyrinth gepflanzt haben, B. Steinbacher

Das Labyrinth gibt es in runder und eckiger Form. Ursprünglich gab es sieben Umgänge. Im Mittelalter wurde die alte Labyrinth-Form auf elf Umgänge erweitert. In der Kathedrale von Chartres finden wir das bekannteste gotische Labyrinth mit sogar 28 Wendungen. Das heißt, der Weg umkreist sieben, 11 bzw. 28 Mal die Mitte.

Das Christentum hat das Labyrinth schon früh in seinen Symbolschatz aufgenommen. In alten Handschriften finden sich solche Darstellungen und in vielen gotischen Kathedralen wurde ein Labyrinth als Bodenmuster eingebaut. Es wurde als Einkehrweg und als Pilgerweg im Kleinformat verwendet,



Das Kräuterlabyrinth beim Rathaus in Marquartstein, Anfang Mai 2022, B. Steinbacher

auf dem der Mensch sein Leben bedenken kann. Wer sich selbst, den Sinn des Lebens und Gott erfahren will, der muss auch bereit sein, den Weg mit all seinen Kehren und seiner nicht bekannten Länge zu beschreiten. Die vielen Bögen lassen sich als Symbol der eigenen Lebenswendungen verstehen.

Das Labyrinth von Chartres wurde auch als Tanzplatz im Rahmen des Osterfestes verwendet. Als Ausdruck der Osterfreude und der aufgehenden Ostersonne über den Bahnen unseres Lebens tanzte der Bischof in der Osterliturgie durch das Labyrinth mit einem goldenen Ball in der Hand.

Das Kreuz steht in den christlichen Darstellungen im Mittelpunkt und durchzieht alles. So wird der Weg vom Kreuz überall berührt und getragen. Dies empfinde ich als tröstlich, gerade in der momentanen Krise. Bleiben wir auf dem Weg im Vertrauen, dass wir ihn nicht alleine gehen müssen, sondern der Auferstandene Herr mit uns geht. Und bitten wir um seinen heiligen Geist, damit wir in rechter Weise unseren je eigenen Weg gehen können.

Claudia Buchner, GR

Weiterführende Literatur:

Gernot Candolini: Jeder Schritt führt in die Mitte, Die Lebensweisheit des Labyrinths

Gernot Candolini: Im Labyrinth sich selbst entdecken, Auf dem Weg zu inneren Mitte

WGT 2022

Zukunftsplan: Hoffnung

Kennen Sie die weltweit größte und älteste ökumenische Frauenbewegung? Es ist der ökumenische Weltgebetstag, der immer am ersten Freitag im März begangen wird; heuer mit Blick auf England. Wales und Nordirland.

Und so trafen sich auch bei uns, nämlich im evangelischen Gemeindezentrum in Marquartstein, ca. 50 Frauen (und Männer) unter dem Leitgedanken "Zukunftsplan Hoffnung".

Angesichts des aktuellen, furchtbaren Krieges brauchen wir diese Hoffnung so dringend wie selten zuvor. Und so brannte den ganzen Abend über eine Kerze für die Menschen in der Ukraine. Hinterlegt mit beeindruckenden Bildern zu den Themenländern und begleitet von wunderbarer landestypischer Musik und Gesang durch die Gruppe Klangfarben wurde ein Wortgottesdienst gefeiert. Frei nach dem Text vom Propheten Jeremias an das Volk Israel im Exil: "Ich will euch Hoffnung und Zukunft

geben." (Jer 29)

Anhand von drei beispielhaften Figuren konnte man sich in verschiedene Frauenschicksale einschließlich positiver Lebenswendungen hineinversetzen. Hier wurde deutlich, wie Wandlung geschehen kann. Eine Bildmeditation rundete die Gebets-Veranstaltung ab und lud zum Nachdenken ein.

Wenngleich aufgrund von Corona leider kein gemütliches Beisammensein mit regionalen Gerichten möglich war, so durfte doch jede der TeilnehmerInnen neben

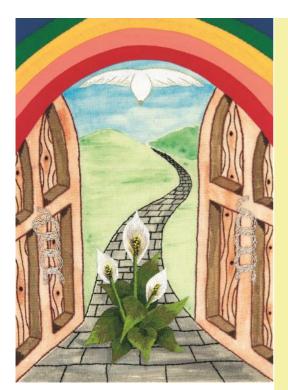


Bild zum Weltgebetstag 2022, England, Wales & Nordirland, "I Know the Plans I Have for You" von der Künstlerin Angie Fox

vielfältigen berührenden Impulsen auch eine kleine Bohne zum Einsäen mit nach Hause nehmen:

Auf dass die Hoffnung wachse!

Alles in allem ein sehr gelungener, nachdenklich aber auch hoffnungsvoll stimmender Abend.

Ein herzliches "Vergelt's Gott" an die evangelischen und katholischen Organisatorinnen, federführend Martina Klaiber-Purrer.

Petra Gradl

Bildmeditation Zeitenwende WGT 2022

Mein Blick fällt durch geöffnete Türen in die Ferne. Ein Weg, grau und farblos, führt durch sanfte Landschaft ins Blau des Horizonts und entschwindet. Er teilt das Grün wie eine Mauer. Die trennt. Die verletzt.

Ich stehe an der Schwelle einer Zeitenwende. Werde ich aufbrechen? Welche Traurigkeit hält mich gefangen? Welche Überzeugung lähmt? Welche Wunde darf heilen? Die Friedenslilie durchbricht starre Muster der Steine. Sie blüht

Der Blick in die Ferne weitet sich. Zukunft wird licht. Sanfte Farben wecken Hoffnung.

Es braucht Mut, Frieden und Versöhnung zum Leben.

Und ja!
Mit dieser Hoffnung will ich gehen.
Aufbrechen.
Die Lilie in die Welt hinaustragen.
Sie pflanzen und mehren.
Den Weg begrünen.
Mauern überwinden.

Catherine Rohloff-Lyk (WGT 2022)

Bücherei Grassau Behalten oder aussortieren?

In unserer Bücherei sind wir immer bemüht, die aktuellsten Bücher und Medien anzubieten. Da der Platz natürlich auch in unserer großen Bücherei begrenzt ist, müssen ältere Bestände dafür weichen. Manches Mal ist es gar nicht so leicht zu entscheiden, ob wir den ein oder anderen Klassiker aussortieren sollen.

Geht es uns im Leben im Moment nicht auch so?

Man hat das Gefühl, dass einem die vertrauten Dinge, die "Klassiker" im Leben gerade jetzt besonders viel Halt geben. Wenn man in den Nachrichten sieht, wie die Menschen in den Kriegsgebieten gerade alles verlieren, werden der alte gemütliche Sessel, das ältere bequeme Kleidungsstück oder einfach bewährte Dinge, die uns

selbstverständlich geworden sind, plötzlich wieder ganz wertvoll. Besonders der vertraute Umgang und die gemeinsame Zeit mit unseren Mitmenschen bekommen gerade jetzt wieder einen anderen Stellenwert.

Meine Oma sagte immer gerne: "Es gibt keinen Nachteil, wo es nicht auch einen Vorteil gibt" - den Nachteil Krieg hätte die Welt zu keinem Zeitpunkt gebraucht. Aber sollten wir uns nicht alle wieder auf die wirklich wichtigen Werte im Leben konzentrieren? Das friedliche Miteinander, die Gemeinschaft und der Weltfrieden sind doch wichtiger als Konsum und das Streben nach immer mehr. Und vielleicht findet der eine oder andere auch wieder den Weg zurück zu Gott, zu unserem Glauben und Ursprung. Wir wünschen Ihnen, dass Sie in der nächsten Zeit viele schöne Begegnungen haben, Zeit mit lieben Menschen verbringen, Lächeln schenken und erhalten dürfen.

Ihre Gemeindebücherei Grassau
Sahine Jantke



Begegnung mit dem Auferstandenen, Schlosskapelle Lütetsburg, Foto R. Jantke

Papst Franziskus über den Krieg

»Wir leben nach einem Schema, in dem wir uns umbringen, wegen des Willens nach Macht, nach Sicherheit, nach vielen Dingen«, sagte das Oberhaupt der katholischen Kirche in einem am Karfreitag ausgestrahlten TV-Interview des italienischen Senders Rai 1. »Ich verstehe die Regierungen, dass sie Waffen kaufen. Ich verstehe sie, aber heiße es nicht gut«, sagte Franziskus.

Franziskus hatte seit Kriegsbeginn in der Ukraine immer wieder den Einsatz von Waffen kritisiert und für eine diplomatische Lösung geworben. »Wenn wir in einem System des Friedens leben würden, wäre das nicht nötig«, sagte er nun in dem Interview. Dabei erinnerte er auch »an die versteckten Kriege, die man nicht sieht, die weit weg sind von uns. Wir haben die Sprache des Friedens vergessen.«

Zum Russisch-orthodoxen Partiarchen Kirill: "Bruder, wir sind keine Staatskleriker, wir können nicht die Sprache der Politik verwenden, sondern die Sprache Jesu (...) Deshalb müssen wir nach Wegen des Friedens suchen und das Feuer der Waffen einstellen."

Immer litten die Schwächsten unter den Kriegen, wie der Argentinier betonte. Im Hinblick auf die durch den Krieg Vertriebenen kritisierte er, dass nicht alle gleich behandelt würden. "Die Flüchtenden werden unterteilt. Nach erster Klasse, zweiter Klasse, nach Hautfarbe, ob man aus einem entwickelten Land kommt oder einem nicht entwickelten. Wir sind Rassisten, wir sind Rassisten. Und das ist schlimm", so Papst Franziskus.

aus: www.spiegel.de

Krieg in der Ukraine

Wir sind entsetzt, fassungslos und haben Angst - der Krieg ist so nah. Gott, höre unseren Hilferuf! Sei bei den Menschen. die angegriffen werden, bei den Flüchtenden. Gib den Menschen Kraft. die sich und andere verteidigen. Gott, bring die Verantwortlichen zur Besinnung, damit dieser Irrsinn endlich ein Ende hat.

dass sie mutig und konsequent für den Frieden eintreten.

Rüttle die Nationen und die Kirchen auf,

Schlosspark Lütetsburg, Kreuze, Mahnmale für den Frieden, Foto S. Jantke

Sabine Jantke

"Frieden und Freiheit gibt es nicht umsonst".

Aus Schillers Wilhelm Tell stammt das Zitat: "Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt." Eine Weisheit, die sich überall auf der Erde, und jetzt wieder in der Ukraine bestätigt.

Unsere Politik hat gerade einen gewaltigen Wandel von der Appeasementpolitik der Merkel-Jahre zu einer realistischeren Einschätzung der russischen Bedrohung friedlicher Völker durchgemacht. Dazu gehört auch die Erkenntnis, dass Frieden und Freiheit etwas kosten. Eine Demokratie muss wehrhaft sein, um für solche Überfälle gewappnet zu sein. Die Finnen machen das beispielhaft vor, trotzdem werden sie der NATO beitreten, um gegen die latente Bedrohung eines diktatorisch geführten Volkes besser gewappnet zu sein. Nationalismus ist leider auch in Europa genügend vorhanden und eine ständige Herausforderung unserer Demokratien. Wir haben ja in unserer eigenen Geschichte erlebt, wie schnell sich etwas Unvorstellbares entwickeln und friedliche Nachbarn, sogar die ganze Welt ins Verderben stürzen kann.

Unsere ehemalige evang. Landesbischöfin Margot Käsmann hat sich vor Kurzem gegen eine Aufrüstung der Bundeswehr ausgesprochen, aber auch kritisiert, dass wir nicht bereit sind, auf russische Gaslieferungen zu verzichten. Der ehemalige Bundestagspräsident Wolfgang Thierse hat daraufhin geantwortet, dass dies "Pazifismus auf Kosten anderer" sei



Schaukasten vor dem Kindergarten Maria Himmelfahrt, Mai 2022, Foto: S. Steinbacher

und damit auch die Friedensbewegung kritisiert. Das trifft es meiner Meinung nach sehr gut. Wenn wir nicht bereit sind, die in Europa mühsam errungene Freiheit und Demokratie zu verteidigen, sind wir es nicht wert, in Freiheit zu leben.

Frieden und Freiheit gibt es nicht umsonst

Guter Gott, die meisten von uns haben ihr Leben lang in Frieden und Freiheit gelebt. Das ist ein unwahrscheinlich großes Privileg und ist auch in Europa nicht selbstverständlich. Dafür sagen wir Dir ganz ganz herzlichen Dank. Dass Frieden nicht selbstverständlich ist, müssen wir gerade jetzt schmerzhaft erleben. Wir haben auch eine Verantwortung, uns aktiv für den Frieden zu engagieren. Es muss uns bewusst sein, dass das Eintreten für Frieden, Freiheit und Demokratie auch Opfer von uns verlangen kann, die es uns wert sein müssen. Bitte gib uns die Einsicht, den Mut und die Stärke, diese schwer erkämpften Errungenschaften, die uns schon Dein Sohn Jesus Christus gelehrt hat, friedlich, aber konsequent zu verteidigen. Amen.

Sigmund Scriba

Übersee

Kindergarten St. Irmengard

In unruhigen Zeiten nach Frieden suchen

Wir haben zwei sehr turbulente Jahre mit Corona hinter uns. Als nun eine Erleichterung in Sachen Pandemie in Sicht war, kam leider der Krieg in der Ukraine.

Alles befindet sich im Wandel und Aufbruch, dies bemerken auch die Kinder.

Es ist wichtig, den Kindern offene Fragen zu beantworten und die Sicherheit zu vermitteln, sie sind nicht allein.

Viele Fragen gab es zum Thema Corona...

"Was ist eigentlich Corona?"

"Ist es gefährlich?"

"Muss ich davor Angst haben?"

"Was darf ich, was darf ich nicht?"

- "Warum darf ich meine Freunde nicht besuchen?"
- "Warum ist der Kindergarten geschlos sen?"
- "Warum darf nicht jeder den Kinder garten besuchen?" oder
- "Warum gibt es so viele neue Regeln im Kindergarten?"

aber auch zum Thema Krieg in der Ukraine.

"Was ist eigentlich ein Krieg?"...

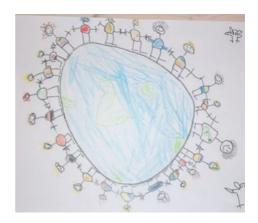
"Muss ich Angst haben?"

"Warum wird ein Krieg geführt?"

"Was passiert mit den Menschen?"

Es war eine innere Unruhe zu spüren, die auch uns Erzieher vor eine große Herausforderung stellte.

Die Kinder konnten zu jeder Zeit ihre Fragen stellen und es fanden Gesprächskreise statt.



Die Geschichte um das Pfingstfest kann uns dabei helfen unsere innere Ruhe und den inneren Frieden wiederzufinden. Wie schön ist der Gedanke:

Jesus ist immer bei uns, er hat uns nicht verlassen, auch wenn wir ihn nicht sehen, so ist er doch da. Er hat uns durch den Hl. Geist den Frieden geschenkt, den wir besonders in dieser schweren Zeit weitergeben dürfen.

Gemeinsam mit den Kindern haben wir kleine Projekte gestartet, um diese Themen "Corona" und "Krieg" besser verarbeiten zu können.

Unser Jahresprojekt "Freunde" enthält viele verschiedene Elemente wie z. B. Konfliktlösung, Empathie, Rücksichtnahme...

Ein Banner mit einer Friedentaube wurde mit den Kindern gestaltet und am Kindergarten angebracht.

Wir feierten alle gemeinsam mit Herrn Diakon Jung einen Ostergottesdienst in der Pfarrkirche St. Nikolaus in Übersee.

Wichtig ist es für uns alle den Frieden des Pfingstfestes in kleinen Formen und Gesten weiterzugeben.

Ihr Kindergartenteam

"St. Irmengard" Übersee

Staudach-Egerndach Kindergarten St. Andreas,

"Alles im Wandel?!"

Mit dem Wandel wird man in jeder Situation in Berührung kommen, egal ob es private oder berufliche Veränderungen sind, ein Schicksalsschlag, eigene Gedanken, die Zeit, die politische Situation, das Klima oder der Jahreszeitenwechsel. Jeder Wandel bringt neuen Wind, den man nicht beeinflussen kann, doch es ist uns bestimmt, die Segel dementsprechend zu setzen und dies in eine bestimmte Richtung zu lenken und vor allem ist es wichtig, jedem Wandel eine Chance zu geben.

Betrachten wir die aktuelle Situation, gibt es sehr viele Veränderungen, denn der Frühling ist da, es wird wärmer und die Blumen blühen, die meisten Corona-Maßnahmen wurden verabschiedet und auch der Kindergarten verwandelt sich. Wir gehen wieder mehr in den Garten und in den Wald und beobachten hier die Natur bei ihrem Wandel.

Auch den Kindern im Kindergarten steht in der zweiten Hälfte des Kindergartenjahres jedes Mal ein Wandel bevor, denn auch die Vorschulkinder wissen nun, dass ihre Zeit im Kindergarten bald endet: So werden bereits die ersten Schultüten gebastelt und ihr "Kindergartenendspurt" startet, worauf sie sich schon lange sehr freuen. Auch unsere "Mittelkinder" freuen sich schon darauf, im nächsten Jahr den Platz als Vorschulkind einzunehmen.



Die "Neuanfänger" starten im September in den Kindergartenalltag und bringen somit bestimmt wieder neuen Wind in die Einrichtung und in ihrem Leben bedeutet dies den ersten großen Wandel.

"Nichts ist so beständig wie der Wandel. Alle Dinge sind im ewigen Fluss, im Werden, ihr Beharren ist nur Schein." – Heraklit



Kindergartenkinder beim Waldspaziergang

"Wandlung ist notwendig wie die Erneuerung der Blätter im Frühling." – Van Gogh Marquartstein, Kindergarten St. Veit

Der Jahreskreis, ein stetiger Wandel!

"An Maria Geburt fliang die Schwalben fort"

"An Maria Verkündigung kommen sie wiederum"

Letzte Woche sah ich die erste Schwalbe

fliegen. Ein untrügliches Zeichen, dass der Frühling nun beginnt.
Jede Pflanze, jeder Baum lässt seine Blätter und Blüten sprießen. Jedes Blatt zeigt ein anderes Grün. Löwenzahn, Gänseblümchen, Buschwindröschen, Lungenkraut, Schneeglöckchen kommen aus dem Boden und wachsen und gedeihen. Die Vögel zwitschern. Frühling ist

Aufbruch. Die Blumenzwiebeln, die im Herbst gesetzt wurden beginnen zu wachsen und kleine Stängel kommen aus dem Boden und recken und strecken sich der Sonne entgegen. Die Schmetterlinge, Bienen, Käfer und Ameisen erwachen aus ihrem "Winterschlaf" und begeben

Frühlings entdecken. Erst sind es die Knospen der Bäume, die sich langsam zu kleinen Blättern formen oder am anderen Tag die kleinen Schlüsselblumen, die

sich eifrig auf Futtersuche. Von Woche

zu Woche kann man neue Anzeichen des

eine Woche später in ihrer vollen Größe im Wald wachsen. Der Specht hämmert an den Baum und die Luft hat sich verändert. Überall riecht es nach Blu-

menduft und Frühlingsluft. Die Kinder freuen sich, denn sie müssen

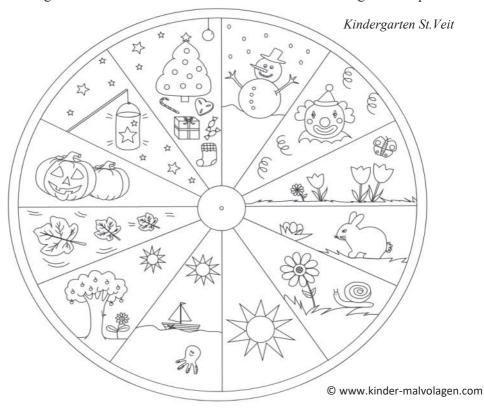
jetzt keine dicken Schneehosen mehr anziehen, höchstens vielleicht noch eine Matschhose. Es wird von Tag zu Tag wärmer. Die Kinder haben viel Freude beim Klettern und Toben draußen im Freien. Malen mit Straßenkreide, Radfahren oder Picknicken ist nun auch endlich wieder möglich. Wenn es im Laufe des Vormittags wärmer wird, werden schnell die Jacken ausgezogen und die Kinder sind glücklich darüber, dass sie nur mit Pullover rennen dürfen.

Kommt der Sommer können nun alle im T-Shirt, in kurzen Hosen oder im Kleidchen spielen. Viele Kinder freuen sich dann auf das Baden oder Plantschen im Garten, ein Eis essen zu gehen oder aber auch auf Ausflüge. Im August verabschieden sich alle Familien, Kinder, Kollegen in den wohlverdienten Sommerurlaub.

Im Herbst beginnt dann wieder ein neues Kindergartenjahr und alle kommen wieder zurück mit neuer Kraft, Energie und Vorfreude. Für einige Kinder beginnt ein komplett neuer Lebensabschnitt in der Krippe oder im Kindergarten. Viele von Ihnen erleben zum ersten Mal, was es bedeutet für einen längeren Zeitraum getrennt von Mama oder Papa sein. Die größeren Krippenkinder wechseln in den Kindergarten. Viele neue Eindrücke werden gesammelt und langsam gewöhnen sich dann alle an ihre neue Rolle und an den gemeinsamen Alltag.

Im Dezember beginnt die "staade Zeit". Meistens fängt es dann auch schon zu schneien an. Die Kinder jubeln, wenn sie in den ersten Schnee hinausdürfen, Popo rutscherln können, eine Schneeballschlacht machen oder einen Schneemann bauen können. Es beginnt die Vorbereitungszeit auf den Advent, Nikolaus und Weihnachten. Meis-

tens gestaltet sich diese Zeit vor der Ankunft von Jesus Christus doch leider noch ein wenig hektisch. Wir im Kindergarten bemühen uns trotzdem, in dieser staaden Zeit alles ein wenig zu entschleunigen und uns auf die uns wichtig erscheinenden Dinge zu besinnen. Im Winter legt die Natur eine Pause ein. Auch wir werden ruhiger. Die Pflanzen und Tieren dienen uns dazu als ein gutes Beispiel.





Grassau Kindergarten St. Irmingard

Die Raupe Blau

Eine Raupe dick und blau Kriecht vergnügt im Morgentau Kostet dies und kostet das, nascht von Blumen und vom Gras.

Fliegt einher ein lustig Ding, ist ein bunter Schmetterling. Ruft die Raupe: "Komm zu mir, bin einsam hier, bin einsam hier."

"Kann nicht, will nicht, keine Zeit, bis zum Bache ist es weit, dorthin – wo die Blumen blüh'n, woll'n wir uns im Kreise drehn. Die Blumen blühen überall, zum Maienball, zum Maienball."

Ach – wie dumm, dass ich ne Raupe bin, denkt die Raupe dick und blau, und trinkt ein Schlückehen Blumentau. Wie traurig ist's um mich bestellt? Wie garstig ist die ganze Welt? Will nichts mehr hören, will nichts mehr sehen, will mich in mein Fädehen drehen.

Und sie wickelt sich allein, wie in eine Decke ein.

Horch – wer schlüpft da aus dem Haus?

Kommt Raupe Blau jetzt wieder raus? Nein, es ist ein andres Ding, es ist der schönste Schmetterling.

Schmetterling mit bunten Flügeln, fliege über Wald und Hügel, fliege hin zum Fest der Deinen, Dich im Tanze zu vereinen. Schmetterling Du guter Du, tanze, tanze immerzu!

(mündlich überliefert)







Die Kinder spielen die Raupe Blau im KiGa St. Irmingard

Grassau Kindergarten Maria Himmelfahrt

Der Löwenzahn, ein Verwandlungskünstler, Experiment

Jedes Kind kennt doch Pusteblumen und gerade deshalb möchten wir euch ein kleines einfaches Experiment mit Pusteblumen vorstellen.

Erst geht ihr auf eine Wiese um Löwenzahn zu sammeln. Wichtig dabei ist, dass ihr Blumen findet, die zwar schon gelb geblüht haben, aber noch nicht als Pusteblume aufgegangen sind. Die Schirmchen befinden sich bereits im Inneren des Grünen.

Die noch nicht aufgegangenen Blumen spießt ihr dann auf Holzspieße. Schiebt das Spießchen vorsichtig durch den Stängel bis kurz vor die Blüte, damit die Blumen nicht am nächsten Tag den Kopf hängen lassen. Nun stellt ihr die Spieße zum Beispiel in ein Gefäß um sie trocknen zu lassen.

Ihr könnt aber auch die Pusteblumen ohne Stängel sammeln und die Köpfe einfach auf einen Faden fädeln.

Nach einem Tag sind die Pusteblumen wunderschön aufgegangen. Das Beste daran ist, dass die Schirmchen richtig schön festsitzen, so dass sie nicht einfach weggepustet werden können.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Sammeln, Experimentieren und beim genauen Beobachten der Löwenzahnblüten.

Geben Sie Ihren Kindern immer wieder die Möglichkeit, dass sie sich an solchen Kleinigkeiten in der Natur erfreuen können und somit vieles über den Wandel und die Veränderungen der Natur im Laufe der Jahreszeiten lernen können.

Das Team des Kindergartens Maria Himmelfahrt wünscht allen Lesern ein gesegnetes Pfingstfest und genießen sie den Sommer in unserer schönen Heimat.



Experiment im Pfarrhaus in Staudach:





Fruchtige Löwenzahnmarmelade

Zutaten:

- 3 Handvoll Löwenzahnblüten
- 1 Bio-Zitrone
- 1, 21 Wasser
- 1 Päckchen Gelierzucker 2:1

Zubereitung:

Löwenzahnblüten vom Löwenzahnkopf abzupfen bis ihr 3 Hände voll mit Blüten habt.

Blüten mit Zitronenscheiben in einen Topf geben und mit 1,2 l Wasser aufgießen.

Das Ganze dann aufkochen und ca. 10 min. bei ständigem Rühren köcheln lassen.

Sud ca. 8 Std. durchziehen lassen (mit Deckel).

Sud mit dem Pürierstab zerkleinern und den Gelierzucker unterrühren. Das ganze aufkochen und 4 min. unter Rühren köcheln.

In saubere Schraubgläser abfüllen, auf den Kopf stellen bis es abgekühlt ist.

Gutes Gelingen und an Guadn ©

Eingereicht von Verena Miller



Löwenzahnmarmelade von Verena Miller



Löwenzahnexperiment, B. Steinbacher

Der ist so leicht wie Luft und sinnreich rund umgeben von Faserstrahlen, zart wie Spinnweben, und er entweicht luftglücklich leicht. Flöge doch unser aller Zukunftsdenken so frei aus und so zart.

Joachim Ringelnatz

WITZEECKE:

Im Religionsunterricht lernt Seppi wie Gott alles erschaffen hat, auch die Menschen. Ganz genau hört er hin, als der Lehrer erzählt, wie Eva aus der Rippe von Adam geschaffen wurde. Ein paar Tage später merkt seine Mutter, dass es Seppi nicht besonders gut geht, und fragt: "Seppi, du wirst ja wohl nicht krank?" Seppi antwortet: "Ich hab ganz schlimmes Seitenstechen. Ich glaub, ich bekomm' eine Frau."

Löwenzahn

Unterschätztes Heilkraut auf der Wiese

Im Mai wächst er in großer Fülle auf unseren Wiesen. Er ist ein Stickstoffanzeiger, der besonders als Viehfutter für Kühe und Hasen geschätzt wird.

Doch ist er auch für den Menschen sehr wertvoll.

Manche halten ihn fälschlicherweise für giftig. Leicht giftig ist nur sein Milchsaft, den man halt nicht in rauen Mengen lutschen sollte, wie beim Kopfsalat, mit dem er ja auch verwandt ist. Doch der gibt braune Flecken, und das mögen Eltern nicht so gerne.

Der Löwenzahn enthält viel mehr Inhaltsstoffe als unsere alltäglichen Salate. Besonders seine Bitterstoffe scheinen gerade in heutiger Zeit sehr wertvoll zu sein, weil sie allesamt aus dem Gemüse gezüchtet wurden, um dies schmackhafter zu machen.

Allerdings sind sie wichtig, um den Stoffwechsel und die Verdauung anzuregen und schlechte Stoffe auszuscheiden. Scheuen Sie sich nicht, den eigenen Speiseplan mit Löwenzahn zu bereichern. Man kann ihn statt Rucola in den Salat oder auf die Pizza geben, wenn die Blätter gerade zart aus dem Boden kommen. Auch die gelben Blüten kann man einfach so verzehren oder daraus Marmelade oder Löwenzahnhonig kochen.

Mein Sohn knabbert die Stängel am liebsten immer gleich von der Wiese. Maria Treben meint: "Lieber erst abwaschen." Trauen Sie sich probieren Sie es selber aus, ob ihnen der Löwenzahn schmeckt. Er soll auch bei Leber– und Galleproblemen gut sein, bei rheumatischen und arthritischen Krankheiten wirkt er entwässernd.

Löwenzahn an der Kirchenwand in Marquartstein, Foto: B. Hube



Löwenzahn in unsrer Kirche?

Haben Sie schon einmal den Löwenzahn und die anderen Kräuter in der Marquartsteiner Kirche entdeckt? Im Wandgemälde, das das Glaubensbekenntnis abbildet, wächst der Löwenzahn unterhalb des Satzes: Ich glaube ...an die Auferstehung der Toten.

Der Künstler muss wohl den Löwenzahn sehr geschätzt haben. Aber die Marquartsteiner Kirche ist nicht die einzige mit einer Löwenzahndarstellung! Er ziert auch den Genter Altar. Am Löwenzahn wird ähnlich wie beim Schmetterling Wandlung besonders deutlich. Da können wir Parallelen finden zum Prozess von Tod und Auferstehung.

Da schenkt er seine goldgelbe wie eine Sonne leuchtende Blütenpracht her, stirbt scheinbar ab und entwickelt doch so wundersame Pusteblumen, deren Samenschirmchen in den Himmel schweben.

Auch der Tod ist ein Absterben, doch wir dürfen hoffen danach wie kleine Samenkörner in den Himmel zu schweben, wo sich das neue Leben entfalten kann. (s. S. 21)



Schau nur, die Sonnenstrahlen

Lied des Löwenzahns



- Schau nur, die Silbersterne um uns're Samenkerne: Wie leicht und klar, wie wunderbar, in ihrer Schönheit so zart. So, hin ins Licht gehalten, kann es sich weit entfalten: Nenn' es das Glück.
- Schau nur, das Freigeword'ne, scheinbar schon Abgestorb'ne, es kennt kein "Muss", weiß sich im Fluss des Lebens ganz mittendrin. Aus dem, was hingegeben, wächst wieder neues Leben: Nenn' es das Glück!







Zu finden auf der CD "Im Garten des Lebens", über die 10 Gebote der Gelassenheit von Papst Johannes XXIII:



© MUSIK UND WORT, D-84544 Aschau a. Inn www.musik-und-wort.de mit freundlicher Genehmigung der Komponistin

Ministranten im Pfarrverband

Wir starten wieder

Treuen Dienst haben so einige Ministranten unsres Pfarrverbandes in der Coronazeit geleistet.

Leider mussten wir auch ein paar verabschieden.

Um so mehr freuen wir uns, dass jetzt wieder so einiges möglich ist: In Marquartstein haben die Gruppenstunden wieder begonnen, in Rottau haben die Ministranten einen Kreuzweg mitgestaltet und die Grassauer haben wieder Muttertagsrosen gegen Spenden verteilt. Dabei kamen mit 120 Rosen insgesamt etwa 380 Euro zusammen. Das Geld geht nach Tansania für das Schulessen von bedürftigen Kindern.

Im Juli planen wir mit den Ministranten vom ganzen Pfarrverband einen Ausflug in den Bayernpark.

Wir freuen uns schon d'rauf!

für alle Ministrantenverantwortlichen, Birgit Steinbacher



Alicia und Theresa mit den Muttertagsrosen, Foto: T. Eder

WITZEECKE:

Oberministrant Moritz ist Hilfsmesner. Während einer Andacht kommt die Vorsitzende der Frauengemeinschaft in die Sakristei und bittet den Jungen, doch Licht einzuschalten: "Es ist so dunkel in der Kirche, dass man nicht lesen und mitsingen kann."

Doch der sparsame Moritz bleibt hart: "Jesus hat gesagt: Selig sind die, die nicht sehen und doch glauben!"

Aus dem Katholisches Kreisbildungswerk:

Waldbaden - Eintauchen in den Sommer

Am Sonntag, den 24. Juli von 14 bis 16 Uhr erwartet uns eine spirituelle Naturzeit mit Andrea Rosenegger. An diesem Nachmittag dürfen wir im Wald einfach nur aufmerksam da sein. Wir werden Schönheiten entdecken, ohne etwas leisten zu müssen und der Stille lauschen, die uns umgibt.

Die Veranstaltung findet bei (fast) jedem Wetter statt. Bitte auf wetterfeste Kleidung achten und den Temperaturunterschied im Wald nicht unterschätzen. Treffpunkt ist am Parkplatz am Sparzer Graben in der Nähe des BMX-Parcours.

Katholisches Kreisbildungswerk, Tel. 0861/9095034-1, www.kbw-traunstein.de

Der neue PGR

Pfarrgemeinderat

Wandel mitgestalten

Im Frühjahr 2022 fand die Wahl des neuen Pfarrgemeinderats statt unter dem Motto "Christ sein. Weit denken. Mutig handeln".

Ebenso wie am Anfang lebt die Kirche auch heute noch von Christen, die vor Gott füreinander und für den gemeinsamen Weg Verantwortung übernehmen. Das ehrenamtliche Mitgestalten ist dabei so vielfältig, wie die Kirche selbst und befindet sich in beständigem Wandel. Das Handeln der Kirche ist immer geprägt von den einzelnen Handlungsträgern in ihrer Vielfalt und Verschiedenheit

So wie sich jeder einzelne Mensch in kontinuierlichem Wandel und Weiterentwicklung befindet, so ist auch die Kirche bestimmt von diesem Wandel ebenso wie vom Bewahren des Ursprungs in Jesus Christus.

Josefine Speiser

PGR Grassau 2022-2026:

v. links n. rechts:
Monika Riedmaier,
Johannes Notter,
Christine Speiser
(Vorsitzende),
Josefine Speiser,
Veronika Hilger,
Maria Nagele,
Martina Sichler,
Birgit Gschoßmann



nicht auf dem Bild: Theresa Nagele, Anton Schmid, Michael Strehhuber

Birgit Gschossmann:

"Ich fände es schön, wenn unser Pfarrverband noch mehr zusammenwachsen würde. Daher werde ich mich insbesondere für gemeinsame Projekte engagieren."

Veronika Hilger:

"Ich würde mir für die Kirche beziehungsweise ihre Mitglieder wünschen, dass alle, egal ob sie ein Amt oder eine Funktion in der Kirche ausüben oder einfach Mitglied der Gemeinschaft sind, im Dorfleben gleichberechtigt sind und an Festen und Veranstaltungen gleichermaßen geachtet teilnehmen können."

Der neue PGR





PGR Rottau 2022-2026:

v. links n. rechts: Ernst Henken, Peter Schmid, Elisabeth Mauell,
 Brigitte Strasser (Vorsitzende), Andreas Stuiber,
 Theresa Endlicher, Irmi Wendlinger, nicht auf dem Bild: Christl Summerer

(Foto: Ulrich Mauell)

Peter Schmid: "Ich freue mich darauf, meine Meinungen und Ideen in den neuen PGR einzubringen"

Brigitte Strasser: "Ich wünsche mir eine lebendige Kirche, in der alle die Freude am Glauben erfahren"

Elisabeth Mauell:

"Wenn man möchte, dass etwas bleibt, dass etwas weiter-lebt, obwohl es sich gerade verändert/wandelt, dann sollte man bereit sein, zu unterstützen und zu begleiten. Ich wünsche mir so sehr, dass unsere "Kirche im Dorf bleibt" und bin dafür gerne im PGR. Leben ohne Wandel ist für mich übrigens gar nicht vorstellbar"

Das gibt's bei uns:



In Rottau:

<u>Pfarrgemeinderatsvorsitzender:</u> Brigitte Strasser (5480)

Ministranten: Andreas Stuiber (3327), Elisabeth Henken (2944)

<u>KLJB</u>: Katholische Landjugendbewegung, Richard Henken (2944), Dorffest, Pfingstfahrt, Adventsmarkt

Kirchenchor:

Rainer Winklmair (6979800)

Musik für die Seele:

Gottesdienst mit Rottauer Musikgruppen

Frauen- und Mütterverein:

Christl Summerer (5641),

Seniorennachmittage:

Christl Summerer (5641)

Spätschichten:

Elisabeth Mauell (692733) eine etwas andere Begleitung durch die Advents- und Fastenzeit, in der Pfarrkirche Rottau

In Marquartstein:



Pfarrgemeinderatsvorsitzende:

Angela Polleichtner (698774)

Ministranten:

Niklas Netzer (0172/7266348)

Kirchenchor:

Stefanie Menter (8194)

Seniorennachmittag:

Gabriele und Klaus Biersack (694508) jeweils am ersten Mittwoch im Monat Mai – Oktober Ausflüge, restl. Jahr Vorträge und Feiern im Pfarrheim, unter den aktuellen Coronaregelungen

Gottesdienst im Seniorenheim Marienbad:

Pfr. Krämmer (699069) monatlich um 15.30 Uhr

Segnungsgottesdienst für Jubelpaare:

Pfr. Krämmer (699069) im November

Aktuelles immer auch unter: www.pfarrverband-grassau.de

Für den ganzen Pfarrverband:

Pfarrbüro Grassau, Kirchplatz 5, Tel. 3340, Mo-Fr 08:30-11:30 Uhr

Pfarrbüro Marquartstein, Unterer Mühlfeldweg 3, Tel. 8219 Mo und Do 09:00-12:00 Uhr und Di 14:30-17:30 Uhr

Pfarrbüro Rottau, Kirchplatz 3, Tel. 2759, Mo 08:00-12:00 Uhr

Pfarrbüro Staudach-Egerndach, Schulweg 6, Tel. 2423, Di 08:30-11:30 Uhr

Kita-Verbund Grassau Unterer Mühlfeldweg 3, Marquartstein, Tel. 695528

<u>Seelsorger:</u> Pfarrer Andreas Horn (3340) Diakone Johannes Notter (8219)

Heiko Jung (08642/5978277) **Gemeindereferentinnen**Claudia Buchner (08051/4945)

Birgit Steinbacher (699264)

Pfarrer im Ruhestand (Pfr.i.R.): Pfr.i.R. Hans Krämmer, Staudach-Egerndach (699069) Pfr.i.R. Simon Mösenlechner, Rottau (2759) Pfr.i.R. Heinrich Zimmermann, Übersee (08642/5185)

Hauskommunion oder Krankenbesuche auch im Krankenhaus, bitte im jeweiligen Pfarrbüro melden oder bei: Pfr. A. Horn (3340), Diakon J. Notter (8219), Pfr. H. Krämmer (699069)

<u>Pfarrverbandsratsvorsitzender:</u>

Anton Schmid (699251)

<u>Katholische</u> <u>Landvolkbewegung,</u> <u>KLB:</u> Konrad Nagele (2730)

Gemeinsame Gottesdienste:

Bußgottesdienst

in der Fastenzeit in Rottau

letzte Maiandacht am 31.05.22 um 18 Uhr in Staudach-Egerndach

Firmung in Marquartstein am 21.05.22



Christkönigsgottesdienst in Marquartstein

Fest der Schöpfung

Segnungsgottesdienst für die Jubelpaare

Pfr. Krämmer (699069) im November in Marquartstein

<u>Kindergottesdienste</u> <u>und Familiengottesdienste</u>

immer wieder im ganzen PV Birgit Steinbacher (699264), Johannes Notter (8219)

Emmausgang und Christkindlsuchen für Familien

in Marquartstein Johannes Notter(8219)

Kinderchor

in Staudach-Egerndach Birgit Steinbacher (699264)

Aktuelles immer auch unter: www.pfarrverband-grassau.de

Spätschichten,

Elisabeth Mauell (692733), eine etwas andere Begleitung durch die Advents- und Fastenzeit. meditative Texte zu besinnlicher Musik suchen auf ungewöhnliche Weise Zugang zu kirchlichen Hochfesten. In der Pfarrkirche Rottau, 19 Uhr

Mütter beten,

Sabine Waldherr (4723) donnerstags

Mit meiner Seele unterwegs

Doris Huber (4795) Meditation und Gespräche im Gehen, Gottesdienst to go, mit leichter Wanderung 1-1,5 h am 2. Sonntag im Monat. um 14 Uhr. an wechselnden Orten im Pfarrverband

Bibelkreis.

Pfr. Krämmer (699069), im Pfarrheim in Grassau einmal im Monat donnerstags um 9:30 Uhr

Bibelkurse

Infos und weitere Termine: http://www.sankt-rupert.de weitere Infos: Hans Veiglhuber (61179)

kroatischer Gottesdienst

am 2. und 4. Sonntag im Monat um 08:30 Uhr in Grassau

Ökumenische Exerzitien im Alltag

Pfr. Krämmer(699069), "Übungsweg" in der Fastenzeit, um im Alltag bewusster in der Gegenwart Gottes zu leben Gruppentreffen fünfmal donnerstags vormittags in der Fastenzeit im Pfarrheim Grassau.

Frauenfrühstück

Claudia Buchner(08051/4945) Samstag Vormittag 9-11 Uhr alle 2-3 Monate

Trauercafe

Claudia Buchner (08051/4945),auf Anfrage

Trostandacht

Claudia Buchner (08051/4945)

24-stündige Anbetung,

www.grassau.gebetonline.ch stille und gestaltete Eucharistische Anbetung in der Pfarrkirche Grassau am 1. Donnerstag im Monat, nach der Messe um 19 Uhr

Anbetung,

Karin Falarowski (694555), am 3. Sonntag im Monat um 19 Uhr (im Sommer) bzw. um 18 Uhr (im Winter) in der Pfarrkirche Grassau

Das gibt's bei uns

In Grassau:



<u>Pfarrgemeinderatsvorsitzende</u>:

Christine Speiser (3503)

<u>Ministranten</u>: Theresa Nagele (2730), Monika Buchner (9520296)

<u>Jugend 2000</u>: Jeanine Falarowski (694555), Korbinian Nagele (2730)

Kirchenchor:

Martina Hörterer (2393),

Rhythmuschor Charisma:

Monika Buchner (9520296),

Blaue Bruderschaft:

Männer: Anton Schmid (699251), Frauen: Monika Buchner

(9520296)

Frauen- und Mütterverein:

Susanne Speckbacher (2567)

Gebetskreis:

Karin Falarowski (694555)

Mütter beten:

Sabine Waldherr (4723) donnerstags

kroatischer Gottesdienst:

am 2. und 4. Sonntag im Monat um 08:30 Uhr in Grassau

Anbetung:

Karin Falarowski (694555) am 3. Sonntag im Monat um 19 Uhr (im Sommer) bzw. 18 Uhr (im Winter) in der Pfarrkirche Grassau

24stündige Anbetung:

Irmi Wendlinger (2226), 24 Stunden vor der Herz-Jesu-Messe am ersten Freitag im Monat um 19 Uhr



1: K. Falarowski, Foto: B. Hub

In Staudach-Egerndach



<u>Pfarrgemeinderatsvorsitzende</u>:

Anita Biechely (3837)

Ministranten: Karin Sturm (1587)

Kirchenchor:

Klaus Biersack (694508)

Kinderchor:

Birgit Steinbacher (699264)

Der neue PGR



PGR Staudach-Egerndach 2022-2026:

v. links n. rechts: Christian Pertl, Johann Ranz, Andreas Weiß, Anita Biechely (Vorsitzende), Karl Kaditzky, Ralph Schmidt

Anita Biechely:

Ich wünsche mir, dass nach der dunklen Zeit der Pandemie wieder mehr "Leben" in die Pfarrgemeinde kommt. Etwas für unsere Senioren und natürlich für die Kinder und die Jugend.

Johann Ranz (ehemaliger Vositzender):

Mir hat im Pfarrgemeinderat besonders die gute Zusammenarbeit mit den Lektoren, Kommunionhelfern und Wortgottesdienstleitern gefallen und dass unter Corona alle so gut zusammengeholfen haben.

Andreas Weiß:

Mir ist wichtig im Pfarrgemeinderat dabei zu sein, damit ich über Missstände mitdiskutieren und versuchen kann, etwas daran zu verändern.

WITZEECKE: Ein Tourist möchte mit der Fähre über den See Gennesaret fahren. Sagt der Fährmann: Das macht 50 Dollar!" Darauf der Tourist: "Mann, ist das aber teuer!" Wieder der Fährmann: "Ja, über diesen See ist ja auch Jesus zu Fuß gegangen!" Der Tourist, resignierend: "Kein Wunder – bei den Preisen!"

Der neue PGR





PGR Marquartstein 2022-2026:

v. links n. rechts: Irmi Mayer, Editha Claßen, Diakon Johannes Notter,
 Martina Danzl, Maximillian Elgass, Angela Polleichtner (Vorsitzende),
 Lucie Fuchs, Tanja Aigner, Bernhard Huber, Verena Miller

(Foto: Giesen)

Angela Polleichtner: Mir ist im PGR eine gute und friedliche Zusammenarbeit wichtig. Ich möchte gern möglichst viele Leute erreichen, alte und junge. Da ist unser PGR gut aufgestellt. Wir müssen allerdings präsenter werden und mehr Öffentlichkeitsarbeit machen.

Bernhard Huber: Mir ist wichtig: Auf jeden Fall das Pflegen der Traditionen, doch offen für neue Ideen, offen für Jugendliche, offen für Veränderungen.

WITZEECKE:

Mitten in der Nacht weckt der Maschinenbaustudent seine Freunde. Er weist auf den beeindruckenden, nächtlichen Sternenhimmel und fragt: "Was zeigt euch dieser Anblick?" Der Student der Astronomie blickt prüfend hoch und antwortet: "Es zeigt, dass es im sichtbaren Universum etwa 70 Trilliarden Sterne und etwa 100 Milliarden Galaxien gibt." Der Theologiestudent meint andächtig: "Dieser Anblick sagt mir, dass Gott allmächtig ist und wir gegen das Universum klein und bedeutungslos. Und was bedeutet der Anblick einem Maschinenbauer?" Nachdenklich schaut der Maschinenbaustudent hinauf und antwortet bedächtig: "Es bedeutet, dass irgendjemand unser Zelt gestohlen hat."



Deutschland betet Rosenkranz ist ein Initiative von Christen, sich zusammenzuschließen und an öffentlichen Orten in Deutschland den Rosenkranz zu beten, weil unser Land, Europa und die ganze Welt den Frieden und die Hinwendung zu Gott brauchen.

Sie startete im Dezember 2021 und mittlerweile beten jede Woche etwa 10.000 Menschen an 785 Orten den Rosenkranz und setzen ein öffentliches Zeichen des Gebetes und der Hoffnung.

Wir wollen mittwochs in Treue gemeinsam auf unseren Straßen und Plätzen stehen. Wem es schwer fällt, Rosenkranz zu beten, der bitte die Muttergottes, dass sie ihm dabei hilft. Lasst euch nicht entmutigen, wenn es nicht auf Anhieb klappt. Denken wir daran: wenn wir den Rosenkranz ergreifen, ergreifen wir die Hand der Muttergottes; lassen wir sie nicht los und bitten wir sie um ihre Fürsprache bei Gott.

Alle sind herzlich eingeladen mitzubeten!

Nehmen wir uns eine halbe Stunde Zeit und bestürmen den Himmel!

Orte in unserer Umgebung:

Grassau: Kirchplatz; jeden Mittwoch, 19 Uhr

Bernau: Kriegerdenkmal, Kirchentreppe, Alter Wirt; jeden Mittwoch, 18 Uhr

Prien: Marktplatz; jeden Mittwoch, 18 Uhr

Siegsdorf: Mariensäule an der Bahnschranke; jeden Mittwoch, 18 Uhr Traunstein: Stadtpfarrkirche St. Oswald, Nordseite; jeden Mittwoch, 18 Uhr

Irmi Wendlinger

Interview

Wie sich der Glaube wandeln kann

Liebe Verena, du bist 40 Jahre alt, verheiratet, hast einen Sohn und arbeitest als Lehrerin in der Maria-Ward-Mädchenrealschule in Traunstein-Sparz. Du bist in unser Familiengottesdienstteam hineingewachsen und bist neu dazu berufen im Pfarrgemeinderat in Marquartstein.

Warum möchtest du dich in der Pfarrei engagieren? Was macht dir besonders Freude?

Was macht dir besonders Freude? Was ist dir ein besonderes Anliegen?

Ich möchte mich in der Pfarrei engagieren, weil ich mitwirken und mich an den Gottesdiensten beteiligen will.
Besondere Freude habe ich am Singen und Musizieren. Manchmal nervt es meinen Mann, wenn ich daheim singe und er wieder einen neuen Ohrwurm hat ;-) Aber am liebsten singe und musiziere ich mit anderen, besonders in der Kirche, weil da die Atmosphäre und Akustik einfach wunderbar sind.

Mit Kindern zusammen zu sein bereitet mir auch große Freude: Sie sind so unkompliziert, mit ihnen zu spielen lässt mich dann selbst noch einmal Kind sein, das ist so schön!

Ein besonderes Anliegen ist es mir, Zeit mit Gott zu verbringen: In der heiligen Messe, in der Stille, in der Meditation oder im Gebet; in der Natur, beim Wandern und im Lobpreis, um den Segen, den ich von IHM empfange, weitergeben zu können!



Du hast Glauben als etwas sehr Wertvolles in deinem Leben entdecken können.

Ja, der Glaube an Gott hat mich immer wieder neu belebt. Ich bin durch heftige Tiefen gegangen mit mehreren Klinikaufenthalten mit der Diagnose Depression, aber ich habe Gottes Hand immer auf meinem Leben gespürt:

Dass ER mich hält, mir etwas zutraut und dass ER mich liebt, auch wenn ich krank bin, nichts leisten kann und mit Glaubenszweifeln kämpfe. ER ist immer da für mich und ich darf sein, wie ich bin mit all meinen Fehlern und Schwächen. Auch darin möchte ER mir begegnen!

Du hast mir erzählt, dass sich dein Glaube, deine Glaubensform schon oft geändert hat.

Ja, wir (meine 3 Geschwister, meine Mama und ich) sind nach dem Tod meines Vaters aus der katholischen Kirche ausgetreten und waren dann in einer Freikirche, wo es mir damals als Kind ganz gut gefiel, aber da waren wir dann nicht lange. Wir hielten Andachten zuhause und ich erlebte viel religiöse Strenge.

Als ich volljährig war, machte ich mich auf die Suche nach einer Freikirche und fand diese in Rosenheim in einer Baptistengemeinde. Ich fühlte mich dort eigentlich wohl, aber als ich beruflich nach München zog, machte ich mich erneut auf Gemeindesuche. Ich war u.a. bei den Jesus-Freaks, im Gospel-Life-Center und schließlich in einer Freien Christlichen Gemeinde, wo ich auch ein Bibelstudium absolvierte.

Als ich wieder hierher zog, weil ich die Berge vermisste, machte ich erst mal eine Gemeindesuche-Pause und verbrachte viel Zeit in der Stille und in der Natur. Gott begegnete mir auf eine ganz neue Art und Weise in meinem Herzen, was mich sehr befreit hat.

Dann lernte ich meinen Mann kennen und wurde wieder katholisch. Als unser Sohn getauft wurde, ließ ich mich firmen. Ich hatte anfangs Schwierigkeiten mit einigen Ansichten der Kirche, aber ich fühle mich mittlerweile richtig heimisch! ©

Da hast du viele Etappen in der Glaubenssuche hinter dir. Du würdest unterstreichen, dass sich auch der Glaube immer wieder wandeln kann oder vielleicht sogar muss?

Ja, mein Glaube an Gott und die Menschen musste sich wandeln! Ich merkte, dass ich so, wie ich religiös geprägt wurde, nicht weiterleben konnte und wollte. Es lastete ein ständiger Druck auf mir, andere Menschen, die nicht so glaubten wie ich, bekehren zu müssen. Das war schrecklich für mich! Gott begegnete mir in meinen Zweifeln und Fragen und ich durfte erkennen, dass wir alle Gottes geliebte Kinder sind, ob wir das nun glauben oder nicht. Ich muss nicht irgendetwas beweisen. Meine Verantwortung ist es, das zu sein und das zu leben was ich glaube und Glaube als Geschenk und Gnade Gottes zu sehen und nicht als Leistung!

Auch meine Sicht über die Eucharistie hat sich gewandelt: Ich konnte früher nicht an die Wandlung glauben. Doch wenn ich jetzt die Hostie zu mir nehme, kann ich auch darin Gottes Gegenwart sehr intensiv spüren. Ich erfahre, dass Jesus Christus in mir lebendig werden will und dass ER mir hilft, dass auch ich mich wandeln kann, ja, dass ER diese Wandlung möglich macht und dass bei Gott wirklich nichts unmöglich ist!

Was möchtest du unseren LeserInnen besonders ans Herz legen?

Wir sind alle auf dem Weg und sitzen in einem Boot. Wir brauchen Gott und einander! Für mich bedeutet Kirche, gemeinsam vorwärts zu gehen und dort mit anzupacken, wo ich mit meinen Talenten und Begabungen gebraucht werde, und in tiefer Freude, Dankbarkeit und Gelassenheit zu leben!

Liebe Verena, Danke für deine offenherzigen Gedanken für uns!

Birgit Steinbacher

Kinder- und Familienprogramm:

Zu Pfingsten, Sonntag, 5. Juni 2022: Ökumenischer Gottesdienst für Familien

in der evangelischen Kirche um 11 Uhr, anschließend wird gegrillt.

Familienwortgottesdienste:

(außer in den Ferien, ab Juli) in Rottau am 1. Sonntag im Monat in Marquartstein am 3. Sonntag im Monat

Fahrradsegnung

am Samstag, den 23. Juli, um 11 Uhr, im Kurpark in Grassau

Fest der Schöpfung im Oktober

Auch die Gottesdienste für Klein und Groß und der Kinderchor (wohl ab September) sind wieder in Planung.

INFORMATIVES UND WISSENSWERTES

Aktuelles immer auch auf: www.pfarrverband-grassau.de www.erzbistum-muenchen.de

Für Jugendlich:

www.eja-muenchen.de

Für Familien:

www.familien234.de
Anregungen und Ausmalbilder zu
allen Festen und zu den Sonntagen
www.elternbriefe.de
Anregungen für das Zusammenle-

Anregungen für das Zusammenleben als Familie, auch mit praktischen Erziehungstipps

Für alle:

Der Pfarrverband hat einen Kanal Instagram und auf Youtube: Suche: Pfarrverband Grassau

Dort gibt's auch ein Lied zum Ostergarten.



Die Wandlung des Schmetterlings in "Die innere Burg"

Wer sich mit christlicher Meditation oder dem inneren Gebet näher befassen möchte, wird an der Reformerin, Mystikerin und Kirchenlehrerin Teresa von Ävila nicht vorbei kommen. 1515 geboren, reiste die Karmelitin von Kloster zu Kloster und versuchte die Gemeinschaften in Armut und Gebet zu unterweisen.

In der "Inneren Burg" beschreibt sie für ihre Schwestern, welche inneren Wandlungen die Seele im inneren Gebet durchläuft, auf ihrem Weg bis zum innersten Kern, dort wo ihr Gott immer wieder neu und intensiver begegnet. Sie vergleicht dabei die Entwicklung der Seele mit der einer Raupe, die sich durch geistliche Übungen wie dem Leben nach den Geboten Gottes darauf vorbereitet sich zu verpuppen, um dann im inneren Gebet frei zu werden wie ein Schmetterling, frei für die Begegnungen mit Gott, der ihr Raum für Raum in der inneren Burg immer neu und intensiver begegnen möchte. Es lohnt sich, sich auf den inneren Weg zu machen, dem Geheimnis Gottes und dem Geheimnis des Lebens auf der Spur.

Birgit Steinbacher



Teresa von Àvila von P. P. Rubens, Foto: D. Monniaux, auf: wikipedia

In Gott entdeckt man immer neue Meere je weiter man segelt.

Gegen Rückschläge gibt es nur ein Mittel immer wieder neu anfangen.

Die Seele kann sich einfach nie zufrieden geben.

Nichts soll dich ängstigen, nichts dich erschrecken! Wer Gott hat, dem fehlt nichts, Gott allein genügt!

Teresa von Avila

Wir staunen über die Schönheit eines Schmetterlings,

aber erkennen die Veränderungen so selten an,

durch die er gehen musste,

um so schön zu werden.

Maya Angelou



Osterkrippe in Rottau, Foto: Ulrich Mauell

Friedensgebet:

Gott unserer Väter, groß und voll Erbarmen,
Herr des Friedens und des Lebens,
Du Vater aller Menschen.
Du hegst Pläne des Friedens und nicht des Leides,
Du verdammst die Kriege und brichst den Stolz der Gewalttäter.
Du hast deinen Sohn Jesus gesandt,
um den Menschen in nah und fern den Frieden zu verkünden,
um die Menschen aller Rassen und Völker in einer einzigen Familie
zu vereinen.

Höre den einmütigen Aufschrei Deiner Kinder, höre auf die dringende Bitte der ganzen Menschheit: Nie wieder Krieg, dieses Abenteuer, aus dem es kein Zurück mehr gibt. Nie wieder Krieg, diese Spirale von Trauer und Gewalt. Nie wieder dieser Krieg, eine Bedrohung für alle Geschöpfe im Himmel, zu Wasser und zu Land.

In Gemeinschaft mit Maria, der Mutter Jesu, bitten wir dich nun: Sprich zu den Herzen derer, die Verantwortung tragen für das Schicksal der Völker, halt auf die Logik der Rache und Vergeltung. Ermögliche durch Deinen Heiligen Geist neue Lösungen, großmütige und ehrenvolle Gesten des Friedens, eröffne Räume des Dialogs und geduldigen Wartens, die fruchtbarer sind als überstürzte Kriegstermine. Gib unserer Zeit Tage des Friedens. Nie wieder Krieg!

Gebet von Johannes Paul II

Zu dem Missbrauchsgutachten und der Diskussion darüber:

und dennoch bleibe ich stets an Dir ...

Die christlichen Kirchen sind gerade in einer verheerenden öffentlichen Diskussion, ausgelöst durch ein schonungsloses Gutachten für die Erzdiözese München und Freising. Das ist auch gut so und lange überfällig. Die Kirche hat durch ihren Umgang mit den Missbrauchsfällen die äußerst verwerflichen Taten nicht oder meist nur halbherzig verfolgt. Täter wurden geschützt und die Leiden der Opfer nicht anerkannt. Das ist ein Skandal und veranlasst viele Menschen, sich von den Kirchen und oft auch vom Glauben abzuwenden. Das ist verständlich, aber trotzdem falsch. Die Botschaft der Bibel und der christliche Glaube stehen solchen Machenschaften diametral entgegen. Wir können das menschliche und institutionelle Fehlverhalten nicht der christlichen Lehre anlasten, vielmehr wurde diese durch die handelnden bzw. nicht handelnden Personen mit Füßen getreten. Ja, schlimmer noch, das Urvertrauen in die Hüter unseres Glaubens wurde erschüttert und weitgehend zerstört. Es ist sehr schade, dass kaum mehr differenziert und eine kollektive Schuld auf allen, die haupt- und ehrenamtlich vorbildhaft und engagiert den Glauben leben, abgeladen wird.

Die Frohe Botschaft ist nach wie vor richtig, wertvoll und notwen-

dig. Sie ist aktueller denn je, ein Segen für die Gemeinschaft aller Menschen, Leitplanke und Kompass für unser Leben.

Wie viele engagierte Priester und PfarrerInnen gibt es, die unschätzbar wertvolle Seelsorge leisten, die trösten, aufrichten, ermuntern, segnen. Ebenso die große Heerschar Ehrenamtlicher, die sich selbstlos und aufopferungsvoll einbringen gerade überall da, wo der Staat keine Hilfe leistet.

Ohne sie sähe es in unserer teilweise ruppigen und unmenschlichen Gesellschaft wesentlich düsterer aus.

Wer übernimmt diese so wichtigen Aufgaben im Sozialbereich, wenn die Kirchen hier ausfallen?

Und wohin gehen die, die der Kirche den Rücken kehren? Eine spirituelle Heimat suchen und brauchen wir alle, wo wir stille werden, Trost, Hoffnung, Kraft und Zuversicht schöpfen. Es gibt so viele falsche Heilsbringer, die die Menschen binden und nicht frei machen.

Wir dürfen uns unseren Glauben nicht von den Amtskirchen zerstören lassen, aber auch nicht alle Leitenden unter Generalverdacht stellen. Es gibt nach wir vor eine stille Mehrheit gläubiger Christen, die nun gefordert ist. "Jetzt erst recht" muss die Devise sein und wir alle sind aufgerufen, unseren Glauben sichtbar zu machen.

Auch aus dieser schrecklichen Situation kann etwas Gutes erwachsen. Nämlich dann, wenn die gemäßigten Kräfte innerhalb der Kirchen mehr Gewicht bekommen und überfällige Reformen umgesetzt werden.

Wenn nicht jetzt - wann dann?

Sigmund Scriba, Marquartstein, Jan.2022

Synodaler Weg

Durchbruch in eine veränderte kirchliche Kultur?!

Der Synodale Weg ist ein gemeinsamer Beitrag der Deutschen Bischofskonferenz und des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) zur Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs an Minderjährigen und seiner systemischen Ursachen im Bereich der katholischen Kirche.

In Frankfurt am Main ist am 5. Februar 2022 die dritte Synodalversammlung des Synodalen Weges der katholischen Kirche in Deutschland zu Ende gegangen. Seit Donnerstag (3. Februar 2022) wurden 14 Texte diskutiert. Dabei konnten erstmals drei Texte in zweiter Lesung als Beschlüsse des Synodalen Weges verabschiedet werden: der Orientierungstext "Auf dem Weg der Umkehr und der Erneuerung. Theologische Grundlagen des Synodalen Weges", der Grundtext "Macht und Gewaltenteilung in der Kirche – Gemeinsame Teilnahme und Teilhabe am Sendungsauftrag" und der Handlungstext "Einbeziehung der Gläubigen in die Bestellung des Diözesanbischofs".

Prof. Söding: "Die Mehrheiten für Veränderungen sind groß. Es gibt aber auch Widerspruch Ich setze darauf, dass dort der Dialog mit dem Forum vertieft wird. Ich bin nach Frankfurt gefahren, weil ich mich für die Umkehr und Erneuerung der katholischen Kirche einsetze. Ich werde in dem Wissen nach



Hause fahren, dass wir Weichen gestellt haben. Auf diesem Weg muss es voran gehen – in der Synodalversammlung und in den Diözesen."

Auszüge aus einem Antwortbrief von Bischof Bätzing auf das Schreiben der Nordischen Bischofskonferenz zum Synodalen Weg:

Blickt man auf die Texte, die aus diesen intensiven Beratungen hervorgehen und insbesondere auf den theologischen Orientierungstext, den die Synodalversammlung mittlerweile verabschiedet hat, dann wird klar, dass der Synodale Weg gerade auf der synodalen Suche nach lebensspendendem Potenzial im Leben und Wirken der Kirche heute ist, zu der Papst Franziskus, wie Sie selbst sagen, die ganze Kirche aufruft. Ausgehend von der tatsächlich katastrophalen und zutiefst beschämenden Tatsache des sexuellen Missbrauchs und seiner Vertuschung inmitten der Kirche suchen die deutschen Katholiken mit großer Sorgfalt und fundierter theologischer Rückbindung nach neuen Wegen kirchlicher Praxis. All diese Überlegungen und Beratungen haben das Ziel, dem Evangelium im Leben der Kirche Raum zu geben, am Kommen des Reiches Gottes wieder ungehinderter mitarbeiten zu können und so die Grundlage dafür zu schaffen, allen, die danach fragen, Rechenschaft über den Grund unserer

Hoffnung geben zu können. Nicht nur das Versagen der Kirche in der Verhinderung von Missbrauch, sondern auch das aktive Gespräch mit den Gläubigen u.a. in den zurückliegenden synodalen Prozessen hat gezeigt, dass ein einfach "Weiter so" die Kirche zerstört. Wir müssen umkehren und uns neu ausrichten.

Das sakramentale Mysterium der Kirche ist dadurch nicht berührt, gilt doch für die Kirche immer gleichzeitig: "Sie ist zugleich heilig und stets der Reinigung bedürftig, sie geht immerfort den Weg der Buße und Erneuerung." (LG 8) Um diese Veränderungen geht es dem Synodalen Weg und auf der Suche nach neuen Wegen in diesem Sinn orientiert er sich an den zentralen Erkenntnisquellen des Glaubens: der Schrift und der Tradition, dem Lehramt und der Theologie sowie dem Glaubenssinn der Gläubigen und den Zeichen der Zeit. Im Zueinander dieser Erkenntnisquellen verdichtet sich ja die Gewissheit der Glaubensaussagen. Arbeiten wir miteinander an einer Kirche, die aus der Christusverbundenheit heraus offen und den Menschen nahe ist, sodass es für die Jünger Christi "nichts wahrhaft Menschliches (gibt), das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände" (GS 1)!

Die vierte Synodalversammlung findet vom 8. bis 10. September 2022 in Frankfurt am Main statt.

Auszüge aus, und weitere Informationen unter: www.synodalerweg.de



Skulptur am Petersberg, Foto: D. Huber

Einladung zur Trostandacht für Trauernde

Wir gedenken dabei in besonderer Weise der Verstorbenen.

Im Anschluss besteht die Möglichkeit für eine Zusammenkunft.
Bei einer Tasse Kaffee/Tee können wir miteinander ins Gespräch kommen.

in der Kirche zu Staudach-Egerndach am 02. Juli 2022, 16.00 Uhr

Auf Ihr Kommen freut sich Gemeindereferentin Claudia Buchner mit Team



Frauenfrühstück

Wir sind eine offene Gruppe Frauen verschiedenen Alters, und treffen uns vier- bis fünfmal im Jahr an einem **Samstag von 9-12 Uhr** (es kann auch etwas später werden, je nachdem, wie viel es noch zu reden gibt).

Wir behandeln verschiedene Themen, die uns Frauen interessieren und bewegen. Anschließend sitzen wir gemütlich an einem schön gedeckten Tisch zusammen und reden und tauschen uns aus.

In Zeiten der Pandemie wird das Programm entsprechend den zum jeweiligen Zeitpunkt geltenden Vorschriften gestaltet – manchmal ergibt sich das sehr kurzfristig, und manchmal muss auch abgesagt werden.

Nächster Termin: 16. Juli 2022

Das deutsche Rentensystem im europäischen Vergleich Referentin: Frau Elisabeth Paskuy aus Unterwössen

Die Versorgung der Rentner und vor allem der Rentnerinnen ist in Deutschland ziemlich schlecht. Es lohnt sich, unser Rentensystem mit anderen Ländern zu vergleichen. Bei unserem Frauenfrühstück werden in einem verständlichen Vortrag die Systeme von Österreich, Schweiz, Niederlande, Dänemark, Schweden, Großbritannien und Frankreich mit dem deutschen verglichen und über die grundlegenden Unterschiede diskutiert.

Beginn: 9 Uhr im evang. Gemeindezentrum, in Marquartstein

Ansprechpartnerin: Martina Klaiber-Purrer



Burgkirche Marquartstein, Foto: Doris Huber

Mit meiner Seele unterwegs

Gottesdienst to go Meditation und Gespräche im Gehen

Jeden 2. Sonntag im Monat, um 14:00 Uhr, Treffpunkt: kath. Kirche Leichte Wanderung (1-1,5 h) plus meditative Impulse (2-2,5h)

12.06.22 in Mietenkam
zur Leonhardikapelle
10.07.22 in Marquartstein
zur Burgkirche
14.08.22 in Staudach-Egerndach
zur Alten Mühle
11.09.22 in Grassau
zur Kapelle in Guxhausen

Wir freuen uns auf Sie: Doris Huber, Claudia Buchner, Martina Klaiber-Purrer und Birgit Steinbacher

Marquartstein

Seniorennachmittage

Endlich ist es so weit, nach zwei Jahren coronabedingter Zwangspause starteten die beliebten Seniorennachmittage ab Mai wieder im katholischen Pfarrheim von Marquartstein.

Bei dieser Gelegenheit wurden die langjährigen Organisatoren, Jutta und Rudolf Thanner, verabschiedet. Zusammen mit Frau Halder haben sie Jahrzehnte diese Nachmittage organisiert und mit großem Engagement gestaltet. Frau Halder verstarb leider vor wenigen Wochen.

Das neue Team besteht in weiten Teilen auch aus dem alten Team, so helfen Frau Aigner, Frau Entfellner und Frau Klauser, zur großen Freude der neuen Organisatoren, Frau Gabriele und Herrn Klaus Biersack, weiterhin mit.

Das Team wünscht sich eine rege Teilnahme und freut sich auf die kommenden Nachmittage, die wie gewohnt am ersten Mittwoch eines jeden Monats stattfinden werden. Neben den geselligen Nachmittagen wird es zukünftig auch wieder abwechselnd kleinere Fahrten in die nähere Umgebung geben.

Gabriele und Klaus Biersack

WITZEECKE: In seiner Predigt am Pfingstfest schildert der Pfarrer, wie der Heilige Geist sich als feurige Zungen auf den Köpfen der Apostel niederließ. Da flüstert Hans dem Emil zu: "Jetzt weiß ich, warum die Mönche eine Glatze haben."



Frau Thanner, die ehemalige Organisatorin der Marquartsteiner Seniorennachmittage wird von Frau Biersack verabschiedet, Foto: K. Biersack





102. Deutscher Katholikentag Stuttgart 2022

Mehr als 1.000 Veranstaltungen – bunt, religiös, gesellschaftsrelevant!

Alles was uns derzeit bewegt ist Thema: Der Krieg in der Ukraine und die Sehnsucht nach Frieden, Zusammenhalt und Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft und weltweit, die Würde des Menschen und die Verletzung der Menschenrechte, der Klimawandel und seine Folgen, Flucht und Migration.

Und es geht auch um die Abgründe und Aufbrüche in unserer Kirche. Als mündige Christinnen und Christen wollen wir uns diesen Herausforderungen stellen.

leben teilen

Unter dem Leitwort treffen sich Tausende Menschen zwischen dem 25. und 29. Mai 2022 in Stuttgart

Fünf Tage Gottesdienste, Diskussionen, Workshops, Mitmachangebote

Im Fokus stehen Fragen aus Gesellschaft und Politik, Theologie und Kirche, Spiritualität und Religion.

Konzentriert: Kultur und Kirche

Vom Chorauftritt bis zum Großkonzert, von der Kunstausstellung bis zur Tanzperformance – das Kulturprogramm ist vielseitig. Dazu präsentieren sich auf vielen Bühnen Verbände, Laienräte, Hilfswerke, Diözesen, Orden und ökumenische Organisationen.

Mehr unter katholikentag.de



GEBET zum Katholikentag

leben teilen

Gott des Lebens und der Ewigkeit. Jeden Tag gibst du uns Leben von deinem Leben, Atem und Brot, Geist und Liebe.

In Jesus Christus hast du unser Leben angenommen. Du hast Freude und Hunger, Größe und Erbärmlichkeit mit den Menschen geteilt.

In großen und kleinen Wundern, in heiligen Zeichen, mitten im Alltag unseres Lebens bist du unter uns und gibst uns Anteil an dir.

Aus deiner Fülle teilen auch wir Glaube und Hoffnung, Brot und Rosen, Freude und Leid, Zeit und Geld, Träume und Ideen, Wissen und Können...

Zum "leben teilen" wollen wir uns versammeln.

Wir bitten dich, Gott, dein Heiliger Geist begleite und beseele uns. Gib deinen Geist in die Sprache und Sprachlosigkeit der Kirche. Gib deinen Geist in das Leben und Miteinander der Menschen am Ort. Gib deinen Geist allen Christen weltweit und Frieden zwischen den Religionen und Kulturen.

All unsere Arbeit und Sorge wandle in Segen, Ewiger, lebendiger und Leben teilender Gott. Amen



chentaler Segensstern



ein Segen für Kinder in Not

In der Advents- und Weihnachtszeit haben nicht nur über 1.500 Sterne in Marquartstein in der katholischen Kirche **Zum kostbaren Blut** gefunkelt, sondern 600 Segenssterne leuchten das ganze Jahr über vielen Tü-



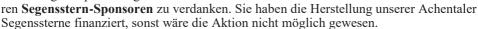
Die diesjährige Sternsingeraktion hat auch dank unserer Achentaler Segenssterne ein beachtliches Ergebnis von insgesamt 20.424,36 € im Pfarrverband Grassau (Grassau-

Marquartstein-Rottau-Staudach) und der evang. Erlöserkirche Marquartstein erbracht. Die Spenden gehen vollständig an das katholische Kinderhilfswerk "Die Sternsinger", die Dachorganisation aller Sternsinger in Deutschland.

Seit über 175 Jahren existiert diese weltweit größte Solidaritätsaktion Kinder helfen Kin-

Kinder leiden am meisten in all den Krisenherden und Kriegsgebieten - auch hier in Europa - unter unsäglichen Umständen. Ausreichende Ernährung, medizinische Betreuung und Zugang zu Bildung ist insbesondere für Kinder in vielen Teilen der Welt nicht selbstverständlich. Nur wenn sie in einer erträglichen Umgebung aufwachsen und sich entfalten können, sind sie für die Anforderungen. eine gerechtere und verträglichere Welt zu schaffen, gerüstet. Deshalb ist es so wichtig, Kindern zu helfen, sie sind unser aller Zukunft.

Das sehr gute Spendenergebnis ist auch unse-



Folgende Firmen und Privatpersonen haben uns finanziell unterstützt: Gemeinde Marquartstein - Kreissparkasse - Lions Club Achental - Wohnstift Marienbad - Familie Nitsche - Familie Scriba - Familie Weiser (alle Marquartstein) - Familie Fembacher, Siegsdorf/Engelsberg/Fridolfing - Manfred Strasser, Rottau - Dr. Hörterer, Staudach - Gemeinde Grassau

Allen großzügigen Sponsoren und Spendern sagen wir herzlichen Dank und ein aufrichtiges vergelt's Gott.

Wir wissen, dass die Spenden auch bei den Kindern ankommen und Not lindern helfen. Dafür steht das Kinderhilfswerk mit seinem guten Namen ein.



in Marquartstein am 03. Juli:



in Rottau am 26. Mai 2022:



ERSTKOMMUNION 2022

feiern wir

in Marquartstein am 25. Juni:

Zum Nachdenken:

Pfarrer bei der Kirchenführung:

Wofür brauchen wir eigentlich die Kirche?

Was denken Sie? ...

Antwort eines Erstkommunionkindes dieses Jahr:

"Um mit Jesus zu feiern!"





am 28. Mai 2022 in Grassau:









Thema 2022

Jesus sagt:
"Ich bin das
Licht der Welt..."
(Joh 8,12)



Foto: B. Huber





Eine besondere Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung

Ein Wochenende mit Gott

Gemeinsame Besuche von Gottesdiensten, eine Teilnahme am Diözesanen Weltjugendtag, die Beichte in Maria Eck oder der Besinnungstag im Pfarrheim in Grassau – das alles sind Bausteine in der Zeit der Firmvorbereitung.

Diesen Weg haben die jungen heranwachsenden Menschen ganz bewusst eingeschlagen; ihnen soll nach der Taufe der Geist Gottes noch einmal ausdrücklich und persönlich zugesagt werden.

Außerdem werden die Jugendlichen durch Firmhelfer auf den wichtigen Schritt vorbereitet – Zusatztermine, die manchmal sicherlich schwierig zu organisieren sind. Anderes scheint oft wichtiger zu sein, die Verpflichtungen im Alltag durch Schule oder Hobbies nehmen viel Raum ein. Da ist es eine Herausforderung, auch noch Zeit für die Firmvorbereitungsstunden zu unterschiedlichen Themenbereichen in der Gruppe zu finden. Oft ist es dann auch nicht ganz leicht, sich zwischen anderen Terminen auf die "Sache mit Gott" einzulassen, ist man mit seinen Gedanken doch schon wieder bei der nächsten Verpflichtung oder auch abgelenkt durch scheinbar so Wichtiges, oftmals aber doch Unwichtiges. Die Freiheit und dadurch die Möglichkeit, sich auf das vielleicht Wesentliche zu konzentrieren in einem Alltag voll Verpflichtungen, scheint oftmals nicht da zu sein.

17 Jugendliche aus Grassau, Staudach-Egerndach und Marquartstein zusammen mit ihren fünf Firmhelferinnen nahmen sich in diesem Jahr erneut die Freiheit und gingen den Weg der Firmvorbereitung bewusst anders: "Ein Wochenende mit Gott" im Jugendgästehaus Haslau in Frasdorf Ende März stand ganz im Zeichen der Firmvorbereitung. Inmitten unberührter Natur mit traumhaftem Ausblick auf unsere wunderschöne Voralpenregion kam die Gruppe im Selbstversorgerhaus unter und hatte dadurch genügend Raum und Zeit, sich auf die "Sache mit Gott" einzulassen.

Wie intensiv und gewinnbringend solche Momente im Leben der Jugendlichen sein können, durfte die Gruppe immer wieder erfahren:
Neben gemeinsamen Unternehmungen wie einer Wanderung in die Aschauer Kirche zu einem ökumenischen Gottesdienst sowie zur Besichtigung des beeindruckenden Heiligen Grabes dort oder sportlichen Teamwettbewerben in der Kegelbahn in Rottau standen einzelne Module zu den unterschiedlichen Firm-Themen auf dem Programm.

Es war unglaublich wertvoll mitzuerleben, wie unkompliziert junge Menschen sich auf teilweise nicht ganz einfache Themen einlassen und wie bedacht, tiefgründig und auch kritisch sie sich mit ihrem Leben oder mit den Fragen zum Glauben auseinandersetzen können, wenn ihnen dazu die Freiheit, die Möglichkeit gegeben wird.



Vor allem in Zeiten der Pandemie, in denen Momente des Miteinanders und der Gemeinschaft so oft schmerzlich fehlten, war es umso wertvoller, in einer sozialen Gruppe gemeinsame Zeit zu verbringen und den Wert davon erleben zu dürfen.

So war das "Wochenende mit Gott" nicht nur wichtig für die Stärkung der Gemeinschaft innerhalb der Gruppe, sondern auch sowohl für die Jugendlichen als auch ihre Betreuerinnen eine prägende Erfahrung, aus der Vieles mit in den Alltag genommen werden konnte.

Herzlichen Dank, liebe Marquartsteiner, Staudacher-Egerndacher und Grassauer Firmlinge für diese intensive und wertvolle Zeit mit Euch zusammen! Ihr seid auf dem besten Weg, den Schritt ins Erwachsenendasein gut zu bewältigen, könnt dadurch mehr Verantwortung für Euer Leben als mündige Christen übernehmen und zu gefestigten Persönlichkeiten heranwachsen gestärkt durch den Geist Gottes!

Monika Juliana Fuchs, Steffi Grießenböck, Claudia Hacher, Irmi Schneider und Katrin Entfellner

Am 21. Mai 2022 feiern wir dieses Jahr das <u>Sakrament der Firmung</u> mit Monsignore Domkapitular Thomas Schlichting in der Pfarrkirche Zum kostbaren Blut Marquartstein,

WITZEECKE:

Egal wie alt deine Freunde sind. Jesu Freunde waren Jünger! Hans: Oh nein! Ich komm zu spät, meine Mutter wird vor Wut kochen! Peter zu Hans: Du hast aber Glück! Ich kriege um die Zeit nie was Warmes! Aus den Erzählungen der Chassidim

Wann beginnt der Tag

Ein alter Rabbi fragte einst seine Schüler, wie man die Stunde bestimmt, in der die Nacht endet und der Tag beginnt.

"Ist es, wenn man von weitem einen Hund von einem Schaf unterscheiden kann?", fragte einer seiner Schüler. "Nein", sagte der Rabbi.

"Ist es, wenn man einen Apfelbaum von einer Birke unterscheiden kann?", fragte ein anderer. "Nein", sagte der Rabbi. "Aber wann ist es dann?", fragten die Schüler.

"Es ist dann, wenn du in das Gesicht irgendeines Menschen blicken kannst und darin deine Schwester oder deinen Bruder siehst

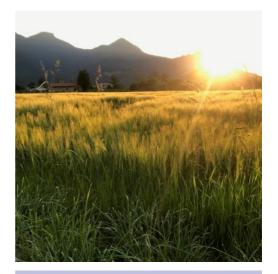
Bis dahin ist die Nacht noch bei uns."

Sei du die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.

Mahatma Gandhi



FREILASSING / Zentrum - Lindenstraße 5
Tel. 0049 / 8654 / 65506 - info@buchoase.info
FB: BuchOase-Freilassing - www.buchoase.info



Wussten Sie schon,...

... dass wir neben unserem Youtube-, sogar einen instagram Kanal haben: Pfarrverband Grassau

...dass sich die Kirche auf einen synodalen Weg gemacht hat, s. S. 38

...dass es in der Kirche in Marquartstein Heilkräuter im Wandgemälde gibt, s. S. 20

... dass die neuen PGRs feststehen, s. S. 23,24,29,30 (S. auch zum Heraustrennen wie der Mittelteil)

... dass es in Marquartstein ein neues Team für die Seniorennachmittage gibt, s. S. 41

... dass auch der Glaube sich wandeln muss, s. S. 32

Alle wollen die Welt verändern, aber keiner sich selbst.

Leo Tolstoi

Öffnungszeiten:

Pfarrbüro Grassau, Kirchplatz 5, Tel. 3340, Mo-Fr 08:30-11:30 Uhr

Pfarrbüro Marquartstein, Unterer Mühlfeldweg 3, Tel. 8219 Mo und Do 09:00-12:00 Uhr Di 14:30-17:30 Uhr

Pfarrbüro Rottau, Kirchplatz 3, Tel. 2759, Mo 08:00-12:00 Uhr

Pfarrbüro Staudach-Egerndach, Schulweg 6, Tel. 2423, Di 08:30-11:30 Uhr

Zum Pfarrbrief:

So finden Sie:

St Andreas, Staudach-Egerndach

Zum kostbaren Blut, Marquartstein

n 🕇

St. Michael, Rottau

Mariä Himmelfahrt, Grassau



Der mittlere Teil mit wichtigen Ansprechpersonen ist zum Herausnehmen.

Wenn Sie Anregungen für uns haben oder sich beim nächsten Pfarrbrief mitbeteiligen möchten, senden Sie uns eine Email bis 05.11.2022 an: bsteinbacher@ebmuc.de

Impressum

Pfarrbrief Nr. 21/ Pfingsten 2022

Herausgeber: Kath. Pfarrverband Grassau

Redaktion: B. Steinbacher, V. und G. Miller

Layout: B. Steinbacher Logos, Titelseite: Verena Schmid Bilder Titelseite: Verena Schmid

Druck: Druckerei Schaffer, Regen auf 100 % Recycllingpapier gedruckt



dem glaub'

Was OST und WEST verbinden kann.

ich gern!

LIGA Bank eG IBAN DE 24 7509 0300 0002 2117 77

PFINGSTEN 2022

